

## **Abschlussbericht zum DBU-Projekt AZ35247/01**

**Lebensmittelverschwendung reduzieren – Hindernisse identifizieren und wirksam abbauen**

Autorinnen: Christiane Barnickel, Leonie Netter (Projektbearbeiterinnen), Reinhild Benning  
(Projektleitung)

Deutsche Umwelthilfe e.V.

Bundesgeschäftsstelle Berlin

Hackescher Markt 4

10178 Berlin

Berlin, Oktober 2023

# Projektkennblatt

06/02		<b>Projektkennblatt</b> der <b>Deutschen Bundesstiftung Umwelt</b>			
Az	<b>35247/01</b>	Referat	<b>36</b>	Fördersumme	<b>124.380,00</b>
<b>Antragstitel</b>		<b>Lebensmittelverschwendung reduzieren: Hindernisse identifizieren und wirksam abbauen</b>			
<b>Stichworte</b>		Lebensmittelverschwendung, Rechtliche Rahmenbedingungen, Handlungsmöglichkeiten für die Praxis			
Laufzeit	Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)		
<b>42 Monate</b>	<b>16.03.2020</b>	<b>16.09.2023</b>	<b>5</b>		
Zwischenberichte	Alle 12 Monate vorzulegen				
<b>Bewilligungsempfänger</b>		<b>Deutsche Umwelthilfe e.V.</b>  <b>Bundesgeschäftsstelle Berlin</b>  <b>Hackescher Markt 4</b>  <b>10178 Berlin</b>		Tel	+49 30 2400867-892
				Fax	+49 30 2400867-19
				Projektleitung	
				Reinhild Benning	
				Bearbeiterin	
				Dr. Christiane Barnickel, Leonie Netter	
<b>Kooperationspartner</b>		keine			
<p><b>Zielsetzung und Anlass des Vorhabens</b></p> <p>Das Ziel des Projekts war es, institutionelle und rechtliche Hindernisse zur Reduktion von Lebensmittelverschwendung zu identifizieren, Empfehlungen zu ihrem Abbau zu entwickeln, diese für verschiedene Zielgruppen sachgerecht zu kommunizieren und damit für die Umsetzung in der Gesetzgebung vorzubereiten. Weiteres Ziel war es über eine innovative, moderne, Social-Media basierte Kampagne Verbraucher*innen für das Thema zu sensibilisieren. Dabei trug das Projekt dazu bei, die Lebensmittelverschwendung so zu reduzieren, dass der Anteil vermeidbarer Verluste gemindert wird und leistete damit auch ein Beitrag im Sinne der Ziele für nachhaltige Entwicklung der UN (Ziel 12.3).</p>					

## ***Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden***

Um die Projektziele zu erreichen, wurde im ersten Schritt ein Rechtsgutachten für das Projekt erstellt, um eine fachliche Grundlage für das weitere Vorgehen zu schaffen. Im Fokus stand die rechtliche Beurteilung von gesetzlichen Ansätzen zur Reduzierung von Lebensmittelverschwendung, die bspw. mit einer Anpassung des Lebensmittelrechtes einhergehen. Da das Lebensmittelrecht stark europarechtlich geprägt ist, war auch die Analyse von Ansätzen und Good Practices in anderen EU-Mitgliedstaaten Inhalt des Gutachtens. Im zweiten Schritt wurde im Projekt ein Netzwerk zu europäischen Nachbarn, vor allem zu Akteuren aus NGOs, Wissenschaft und Politik, aufgebaut, um einen Austausch über wirksame Maßnahmen zur Reduzierung von Lebensmittelverschwendung anzustoßen und voneinander zu lernen. Auf Basis des Rechtsgutachtens, des Austausches mit dem EU-Ausland sowie in verschiedenen Marktdialogen wurden im dritten Schritt Leitfäden, Branchenempfehlungen und Praxishilfestellungen für Akteure mit Fokus auf den Lebensmittelhandel erstellt, um Lebensmittelverschwendung auf dieser Ebene effektiv zu reduzieren. Begleitend wurden die Projektergebnisse in einem vierten Arbeitspaket nach außen kommuniziert. Zielgruppe waren Unternehmen und interessierte Verbraucher\*innen, die für das Thema sensibilisiert werden sollten.

## ***Ergebnisse und Diskussion***

In dem Projekt wurden alle Meilensteine erreicht. Im ersten Arbeitspaket wurde die Rechtsanwaltskanzlei WILDE BEUGER SOLMECKE mit dem Rechtsgutachten beauftragt und erarbeitete dieses im Jahr 2020. Ein Entwurf des Rechtsgutachtens wurde einem Fachpublikum im Rahmen eines Online Werkstattgespräches vorgestellt. Das Rechtsgutachten wurde daraufhin auf Basis der wichtigen Hinweise der Fachleute aus dem Werkstattgespräch mit Fokus auf das MHD sowie die Rahmengesetzgebung gegen Lebensmittelverschwendung vertieft. Auf Grundlage des finalen Gutachtens wurde von der DUH ein Positionspapier veröffentlicht. Die Ergebnisse des Gutachtens sind mehrfach in politische Gespräche und Prozesse auf nationaler und EU-Ebene eingeflossen. Das zweite Arbeitspaket startete mit einer umfassenden Recherche von guten Praxisbeispielen im EU-Ausland. Darauf basierend wurden Ansprechpartner\*innen bei aktiven Organisationen, Initiativen und Institutionen identifiziert und Treffen mit NGO-Vertreter\*innen aus dem EU Ausland organisiert. Weiterhin bewarb sich die DUH erfolgreich als Mitglied für die [EU Plattform für Lebensmittelverschwendung und Lebensmittelverluste](#), sodass dort die gewonnen Erkenntnisse des Projekts in den Gesetzgebungsprozess systematisch und effektiv eingebracht werden konnten. Im dritten Arbeitspaket hat die DUH zunächst die Vernetzung zur Lebensmittelwirtschaft ausgebaut, unter anderem über das Dialogforum Groß- und Einzelhandel. Als konkretes Ergebnis des Dialogforums wirkte die DUH an der Erstellung eines Arbeitsdokumentes mit Hindernissen und Handlungsmöglichkeiten zur Verbesserung der Weitergabe von Lebensmitteln mit. Das Arbeitsdokument wurde dabei gemeinsam mit den Tafeln sowie Vertreter\*innen des Einzelhandels erarbeitet. In einem nächsten Schritt wurde eine Abfrage an bestehende Kontakte in Einzelhandelsketten versandt, um den Status-Quo von derzeitigen und geplanten Maßnahmen zur Reduktion von Verschwendung zu erheben. Die Ergebnisse wurden in bilateralen Gesprächen vertieft erörtert. In diesem Arbeitspaket fanden außerdem zwei Marktdialoge statt, bei denen die Themen MHD und Rechtssicherheit bei Lebensmittelspenden mit Vertreter\*innen aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft vertiefend diskutiert wurden. Die Ergebnisse der ersten beiden Maßnahmenpakete, der Gespräche mit dem Handel sowie der Marktdialoge wurden in einem Leitfaden zusammengefasst, der im Rahmen der Abschlussveranstaltung des Projekts 35 Vertreter\*innen aus Handel, Politik und Zivilgesellschaft vorgestellt wurde.

Für die öffentlichkeitswirksame Kampagne im vierten Arbeitspaket wurden die Ergebnisse des Projekts, vor allem mit Blick auf Verbrauchersensibilisierende Beiträge zur Steigerung der Lebensmittelwertschätzung und zur Sensibilisierung für das Thema Lebensmittelverschwendung, über verschiedene Wege kommuniziert. Neben Vorträgen, Interviews und Aktionen im öffentlichen Raum wurden die Social-Media-Kanäle der DUH (Facebook, Instagram, Twitter), Newsletter sowie die Zeitschrift „DUH Welt“ zur Verbreitung der Inhalte genutzt.

## ***Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation***

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden vor allem inhaltliche Beiträge zur Notwendigkeit rechtlicher Sicherheit bei der Lebensmittelrettung, Verbraucher\*innentipps und aufklärende Informationen über die Umweltauswirkungen über die Sozialen Medien gespielt. Das Rechtsgutachten war insbesondere für Fachkreise relevant und wurde entsprechend gezielt an diese kommuniziert. Die Beiträge in den Sozialen Medien richteten sich an eine breite interessierte Zielgruppe. Im DUH Newsletter wurde in zehn Beiträgen über das Thema Lebensmittelverschwendung berichtet. Im Fokus dabei standen konkrete Mitmachaktionen, z.B. Petition für mehr Rechtssicherheit und Verbraucher\*innen-Tipps zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung. Der Newsletter hat derzeit etwa 300.000 Abonnent\*innen.

## **Fazit**

Durch die Erfüllung der vier Arbeitspakete konnte das Projekt auf verschiedenen Ebenen Beiträge zur Reduktion der Lebensmittelverschwendung leisten. Mit dem Rechtsgutachten und dessen Verbreitung wurde ein wichtiger inhaltlicher Beitrag zu der Debatte um rechtliche Möglichkeiten zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung geleistet. Die EU-weite Vernetzung mit anderen NGOs bietet die Basis für einen langfristigen Austausch zu guten Praxisbeispielen, der auch in Zukunft weitergeführt werden wird. Mit dem Leitfaden, der die Ergebnisse des Projektes zusammenfasst, wurde außerdem eine wichtige Handreichung für Vertreter\*innen aus Handel und Politik geschaffen, das zugleich Handlungsempfehlungen und Forderungen aktualisiert. Die erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit konnte außerdem zur Sensibilisierung von Verbraucher\*innen zum Thema Lebensmittewertschätzung beitragen. Die sehr gute Beteiligung und Resonanz aus Handel, Politik und Zivilgesellschaft indizieren die große Bedeutung, die dem erfolgreichen Projekt von allen Seiten zugesprochen wurde.

Deutsche Bundesstiftung Umwelt • An der Bornau 2 • 49090 Osnabrück • Tel 0541/9633-0 • Fax 0541/9633-190 • <http://www.dbu.de>

## Inhaltsverzeichnis

<b>Projektkennblatt</b> .....	2
<b>1. Zusammenfassung</b> .....	5
<b>2. Abschlussbericht</b> .....	5
<b>2.1. Einführung und Motivation</b> .....	5
<b>2.2. Methodik, Vorgehensweise und Projektablauf</b> .....	8
<b>2.3. Projektergebnisse</b> .....	9
<b>2.4. Öffentlichkeitsarbeit und Vorträge</b> .....	12
<b>3. Anhang</b> .....	16

## 1. Zusammenfassung

Siehe Projektkennblatt.

## 2. Abschlussbericht

Der Abschlussbericht bezieht sich auf die gesamte Projektlaufzeit (16.03.2021 bis 16.09.2023).

### 2.1. Einführung und Motivation

Die Reduktion der Lebensmittelverschwendung ist ein wichtiger Hebel, wenn es um die Verringerung schädlicher Umwelteinflüsse (u.a. Klimawandel, Landnutzungsänderungen, Artenverlust, Ressourcenverbrauch) in unserem Ernährungssystem geht. Denn Lebensmittelverschwendung trägt indirekt zu massiven Treibhausgasemissionen bei und ist mitverantwortlich für die Belastung von Böden und Gewässern mit Nährstoffüberschüssen und umweltrelevanten Chemikalien wie Pestiziden. Mindestens 13 bis 20 Prozent der negativen Umweltauswirkungen des Lebensmittelkonsums in Deutschland lassen sich auf Lebensmittelverschwendung zurückführen.<sup>1</sup>

Die Lebensmittelverschwendung in Deutschland ist immens. Allerdings ist die Datenlage nach wie vor unbefriedigend, so dass unterschiedliche Studien zu deutlich verschiedenen Ergebnissen kommen. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) geht von 11 Millionen Tonnen<sup>2</sup> aus, wohingegen andere Studien die Lebensmittelverschwendung auf 18 Millionen Tonnen pro Jahr<sup>3</sup> beziffern. Praktisch muss zwischen den unterschiedlichen Ebenen der Wertschöpfungskette (Produktion, Verarbeitung, Handel, Konsum) und den zugrundeliegenden Ursachen, die pro Ebene zur Verschwendung genießbarer Lebensmittel führen, differenziert werden. Deutschland hat sich mit der Unterzeichnung der Sustainable Development Goals (SDGs) zu einer Halbierung der Lebensmittelverschwendung auf Verbraucher- und Handelsebene sowie einer effektiven Reduktion auf allen anderen Ebenen bis 2030 als Zielhorizont bekannt (SDG 12.2).<sup>4</sup> Das Projekt „Lebensmittelverschwendung reduzieren: Hindernisse identifizieren und wirksam abbauen“ trugt zur Erreichung von SDG 12.3 in Deutschland bei, indem vor allem Hindernisse zur Reduktion der Lebensmittelverschwendung in der Ernährungsindustrie (Handel, Hersteller) und Ansätze für deren Beseitigung identifiziert, und Verbraucher\*innen, als Endkonsument\*innen mit Entscheidungsmacht, für das Thema sensibilisiert wurden.

---

<sup>1</sup> Umweltbundesamt, 2016: Entwicklung von Instrumenten zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen. Für detaillierte – allerdings aufgrund der Messprobleme hinsichtlich des Ausmaßes der Lebensmittelverschwendung auch immer mit Unsicherheit behaftete – Aufstellungen zu Umweltauswirkungen, insbesondere mit Blick auf Klima, Landnutzung, Wasser und Eutrophierung vgl. bspw. Feedback EU, 2022: No time to waste. Why the EU needs to adopt ambitious legally binding food waste targets. Umweltbundesamt 2016, WWF-UK, 2022: Hidden waste: The scale and impact of food waste in primary production.

<sup>2</sup> <https://www.bmel.de/DE/themen/ernaehrung/lebensmittelverschwendung/studie-lebensmittelabfaelle-deutschland.html>

<sup>3</sup> Noleppa / Carlsburg (2015): Das große Wegschmeißen.

<sup>4</sup> Anzumerken ist hier allerdings, dass in den vorliegenden Daten als auch in den politischen Absichtserklärungen die Lebensmittelverschwendung auf dem Acker und im Stall nicht hinreichend in die Datenerhebungen einbezogen wird und bisher für die Produktion auch keine Reduktionsziele festgelegt wurden.

Der deutsche Lebensmittelmarkt ist durch einen intensiven Wettbewerb von wenigen Unternehmen gekennzeichnet. So dominieren vier Handelskonzerne (Edeka-Gruppe, die Rewe-Gruppe, die Schwarz-Gruppe sowie die Aldi-Gruppe) mit nahezu 75 Prozent Marktanteil den Lebensmittelmarkt.<sup>5</sup> Gleichzeitig ist unter anderem aufgrund zunehmender Intensivierung und Subventionierung der Landwirtschaft der Anteil der Ausgaben der Privathaushalte für Lebensmittel in den letzten 50 Jahren von rund 40 Prozent auf 15 Prozent gesunken.<sup>6</sup> Der geringe Anteil an den Haushaltsausgaben, niedrige Lebensmittelpreise und insgesamt eine zunehmende Entfremdung von landwirtschaftlicher Produktion führen zu einer geringeren Wertschätzung von Lebensmitteln, die wiederum Lebensmittelverschwendung begünstigt.

Dabei befindet sich insbesondere die Ernährungsindustrie beim Thema Lebensmittelverschwendung in einem Zielkonflikt: Konsumieren Verbraucher\*innen mehr als sie eigentlich benötigen und werfen genießbare Lebensmittel weg, so ist das prinzipiell gut für den Umsatz. Außerdem dient makelloses Gemüse und Obst, welches als Aushängeschild im Eingangsbereich von Läden präsentiert wird, der Kundenbindung, verursacht allerdings auch Lebensmittelverschwendung durch das Aussortieren von Gemüse und Obst mit Makeln, was Kosten für die Handelskonzerne verursacht. Hinzu kommt, dass es in der breiten Bevölkerung zunehmend ein Bewusstsein für das Problem der Lebensmittelverschwendung gibt, weshalb beispielsweise Bilder von mit Lebensmitteln gefüllten Müllcontainern sich negativ auf das Image von Unternehmen auswirken. Zwar geht der Handel erste kleine Schritte in Richtung Vermeidung von Lebensmittelverschwendung (z.B. Verkauf von „Krummen Dingen“ o.ä.), die ergriffenen Maßnahmen reichen jedoch bei Weitem nicht aus, um die systematische Verschwendung zu bekämpfen. Hierfür braucht es weitaus größere Schritte, die etwa das Warensortiment, unfaire Handelspraktiken sowie die vereinfachte Weitergabe und Weiterverwertung überschüssiger Lebensmittel betreffen.

Ziel des Projektes war es, zur Auflösung des Zielkonflikts zwischen Wettbewerb, Umsatz und effektiver Reduktion von Lebensmittelverschwendung durch den Austausch mit der Ernährungsindustrie, Erarbeitung entsprechender Hilfestellungen für den Sektor und Modellvorhabenbeitragen. Da das Konsumverhalten von Verbraucher\*innen von der Ernährungsindustrie häufig als Begründung genutzt wird, weshalb Maßnahmen wie das Angebot krummen Gemüses nicht zu Veränderungen führten, fokussierte das Projekt auch auf die Verbraucher\*innen. Ziel des Projekts war dabei die Sensibilisierung und Aufklärung von Verbraucher\*innen, um die Wertschätzung für Lebensmittel zu steigern und somit einen weiteren Hebel zu erzeugen. Durch Dialogformate und politische Einflussnahme wurde in dem Projekt zudem auf einen Abbau von rechtlichen und institutionellen Hemmnissen hingewirkt.

### **Politischer Rahmen des Projekts**

Mit der Veröffentlichung der Farm to Fork Strategie hat sich die bisher größte Möglichkeit zur Erreichung des SDG 12.3, also der Halbierung der Lebensmittelverschwendung bis 2030, innerhalb der EU ergeben. Eine erfolgreiche Umsetzung könnte eine der größten Ressourcenverschwendungen unseres Ernährungssystems beheben.

---

<sup>5</sup> Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE), Jahresbericht 2022/2023

<sup>6</sup> [https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Konsumausgaben-Lebenshaltungskosten/\\_inhalt.html](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Konsumausgaben-Lebenshaltungskosten/_inhalt.html)

Am 5. Juli 2023 veröffentlichte die EU-Kommission ihren Vorschlag zur Überarbeitung der Abfallrahmenrichtlinie, in dem eine Reduzierung der Lebensmittelverschwendung in allen Mitgliedsländern bis 2030 um 10% (in der Verarbeitung) und um 30% (pro Kopf) im Einzelhandel und beim Verbrauch (Restaurants, Lebensmitteldienste und Haushalte) gefordert wird. Damit legte die EU-Kommission einen ambitionslosen Gesetzgebungsvorschlag vor, der deutlich hinter den Vereinbarungen aus SDG 12.3. zurückbleibt. Das zweite geplante Vorhaben als Teil der Farm to Fork Strategie bezieht sich auf eine EU-weite Änderung des Mindesthaltbarkeitsdatums. Hierzu liegt allerdings nach wie vor kein Gesetzgebungsvorschlag vor.

Durch die breite öffentlichen Debatte, zu der auch die DUH beigetragen hat, ist das Thema Lebensmittelverschwendung auch auf nationaler Ebene nach wie vor präsent. Die Bundesregierung hat sich im Koalitionsvertrag dazu verpflichtet, gemeinsam mit allen Beteiligten die Lebensmittelverschwendung verbindlich branchenspezifisch zu reduzieren, haftungsrechtliche Fragen zu klären und steuerrechtliche Erleichterung für Spenden zu ermöglichen.

Auch die Bundesländer haben bereits mehr Verbindlichkeit gefordert. Im [Beschluss des Bundesrates](#) vom 03. September 2021 wird festgestellt, dass die „auf Freiwilligkeit basierenden Konzepte [...] nicht ausreichend Wirkung zur Reduzierung der Lebensmittelabfälle entfalten.“ Stattdessen setzt sich der Bundesrat für eine gesetzlich verankerte Pflicht zur Reduzierung von Lebensmittelabfällen ein. Es ist nun nach wie vor an der Bundesregierung, dem Beschluss des Bundesrates nachzukommen, die geforderte gesetzlich verankerte Pflicht zur Reduzierung zu überprüfen und konkrete Umsetzungsvorschläge zu erarbeiten.

Die Bundesregierung hat mit ihrer Initiative „Zu gut für die Tonne“ insbesondere auf branchenspezifische Dialogforen gesetzt, um Maßnahmen zur Reduktion von Lebensmittelverschwendung zu eruieren. Von fünf Dialogforen wurden allerdings nur zwei mit konkreten Zielvereinbarungen für ihren jeweiligen Sektor abgeschlossen. Die Dialogforen Private Haushalte, Primärproduktion sowie Verarbeitung endeten ohne Zielvereinbarung. In der Außer-Haus-Verpflegung gibt es eine Zielvereinbarung von 25 Prozent, welche durch die Kompetenzstelle Außer-Haus-Verpflegung begleitet wird.<sup>7</sup> Mit Blick auf den Handel wurde eine Zielvereinbarung zwischen BMEL und 14 Unternehmen des Groß- und Einzelhandels geschlossen, mit der sich die unterzeichnende Unternehmen zu einer Reduktion der Lebensmittelverschwendung um 30% bis 2025 und um 50% bis 2030 sowie zu einzelnen Maßnahmen (u.a. im Bereich der Weitergabe von Lebensmitteln) verpflichten.<sup>8</sup> Somit ist die Zielvereinbarung ein wichtiger Schritt – sie bleibt allerdings deutlich hinter den Erwartungen zurück, unter anderem aufgrund des fehlenden Sanktionspotenzials.

Ziel sowohl des Projektes als auch der (zukünftigen) Arbeit der DUH war und ist es, die aufgeführten Vorgänge kritisch zu begleiten und die größtmögliche Reduzierung der Verschwendung – vom Acker bis zum Teller – voran zu bringen.

---

<sup>7</sup> <https://www.zugutfuertietonne.de/strategie/dialogforen/ausser-haus-verpflegung>

<sup>8</sup> <https://www.bmel.de/DE/themen/ernaehrung/lebensmittelverschwendung/pakt-gegen-lebensmittelverschwendung.html>

## 2.2. Methodik, Vorgehensweise und Projektablauf

Das Ziel des Projekts war es, systemische und rechtliche Hindernisse zu identifizieren, die die Reduzierung von Lebensmittelverschwendung hemmen. Darauf aufbauend sollten Empfehlungen und praktische Arbeitshilfen zu ihrem Abbau entwickelt werden. Dabei konnte das Projekt auf Vorarbeiten dazu, wie die Weitergabe von Lebensmitteln besser gestaltet werden kann, aufbauen. Hierzu gab es bereits vor Beginn des Projektes ein Fachgespräch und eine Kurzstudie zu rechtlichen Hindernissen für die Lebensmittelweitergabe.<sup>9</sup> Zur Erreichung der Projektziele gliederte sich das Projekt in vier Arbeitspakete (zu den jeweiligen Ergebnissen vgl. dann unten):

- Im **ersten Arbeitspaket** wurde ein Gutachten erstellt, das den nationalen und europarechtlichen Spielraum bei der Gestaltung gesetzlicher Lösungen zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung beleuchtet. Auch Ausgestaltungen des Rechtsrahmens in anderen Mitgliedstaaten der EU wurden auf ihre Übertragbarkeit nach Deutschland hin analysiert.
- Im **zweiten Arbeitspaket** wurden gute Praxisbeispiele im EU-Ausland und darüber hinaus recherchiert und systematisiert. In diesem Rahmen wurde auch ein Netzwerk mit Akteuren aus dem EU-Ausland aufgebaut, in dessen Rahmen ein inhaltlicher Austausch stattfand. Ziel dieses Austausches war es, voneinander zu lernen, um die Reduktion der Lebensmittelverschwendung EU-weit effektiv voranzubringen und gemeinsame Aktivitäten auf EU-Ebene umzusetzen.
- Im **dritten Arbeitspaket** wurde auf Basis der ersten beiden Maßnahmenpakete ein Austausch mit der Lebensmittelwirtschaft, u.a. in Form von Marktdialogen, aufgebaut. Dabei stand die Erarbeitung von Leitfäden, Branchenempfehlungen und Praxis-hilfestellungen im Vordergrund, die die juristischen Empfehlungen aus dem Rechtsgutachten, den Austauschformaten in Form von Marktdialogen sowie die Erkenntnisse aus dem EU-Netzwerk in die Praxis umsetzen. Anhand der Arbeitshilfen für die Branche sollen modellhafte Verbesserungen zur Reduktion der Lebensmittelverschwendung angeregt werden.
- Im **vierten Arbeitspaket** wurden die Projektergebnisse durch eine verbraucherorientierte Kommunikationskampagne verbreitet, um zu einer Sensibilisierung für das Thema Lebensmittelverschwendung beizutragen und somit auch bewusste Kaufentscheidungen zu fördern. Die an Verbraucher\*innen gerichteten Kommunikationselemente fokussierten vor allem auf eine Veränderung von Kaufverhalten und einen wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln. Die Kommunikation erfolgte über die Social-Media-Kanäle der DUH (Facebook, Twitter, Instagram), über die DUH Website<sup>10</sup>, den DUH-Newsletter und die Zeitschrift „DUH Welt“.

---

<sup>9</sup> Das Fachgespräch sowie die Studie wurden im Rahmen des Projektes Clean Air Farming erstellt. Eine Dokumentation ist online zu finden unter: <https://www.clean-air-farming.eu/default-1744d85d55>

<sup>10</sup> Siehe DUH-Unterseite zum Thema Lebensmittelverschwendung: <https://www.duh.de/projekte/lebensmittelverschwendung/>



### 2.3. Projektergebnisse

Im **ersten Arbeitspaket** wurde ein Rechtsgutachten in Auftrag gegeben mit dem Ziel, den nationalen und europarechtlichen Spielraum bei der Gestaltung gesetzlicher Lösungen zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung zu beleuchten, und gute Praxisbeispiele im EU-Ausland auf ihre Übertragbarkeit nach Deutschland hin zu analysieren. Mit der Kanzlei WILDE BEUGER SOLMECKE<sup>11</sup> wurde ein geeigneter Auftragnehmer gefunden, der über fundierte Fachkenntnisse und langjährige Erfahrungen im Bereich Lebensmittelrecht und Lebensmittelkennzeichnung verfügt. Die Erstellung des Rechtsgutachtens erfolgte im Zeitraum 06/2020 bis 10/2020 und wurde von der Projektbearbeiterin intensiv begleitet.

Das Rechtsgutachten stellte eine wichtige Grundlage für das weitere Vorgehen im Projekt dar. Um Lebensmittelverschwendung zu reduzieren, hat das Gutachten folgende rechtliche Stellschrauben zum Abbau rechtlicher Hindernisse identifiziert:

- Einführung einer rechtsverbindlichen Abfallhierarchie in Bezug auf Lebensmittelabfälle
- Gesetzliche Verpflichtung zur Spende von Lebensmitteln im Einzelhandel oder der Gastronomie ist europarechtlich möglich, juristisch jedoch anfechtbar
- Bei der Kennzeichnung des Mindesthaltbarkeitsdatums (MHD) besteht die Möglichkeit einer zusätzlichen erklärenden Kennzeichnung. Die Abschaffung des MHD für lang haltbare Lebensmittel ist auf europäischer Ebene anzugehen
- Steuerliche Anreize können bei Spenden für Lebensmittelunternehmen geschaffen werden
- Entkriminalisierung von Containern ist juristisch möglich
- Vereinfachte Haftung bei Lebensmittelspenden aus Verbraucherschutzsicht ist juristisch schwierig, kein nationaler Spielraum vorhanden

Das Rechtsgutachten wurde einem Fachpublikum im Rahmen eines Online Werkstattgespräches vorgestellt. Bei dem Gespräch wurden drei Schwerpunkte gesetzt:

- 1) Optimierung des MHD, um Lebensmittelverschwendung zu reduzieren
- 2) Gesetzliche Abfallhierarchie für Lebensmittel als Basis für ein neues Rahmengesetz zur Bekämpfung der Lebensmittelverschwendung
- 3) Gesetzlicher Wegwerfstopp, wie ihn bereits andere EU-Ländern umsetzen.

An dem Fachgespräch nahmen Vertreter\*innen des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL, damals Referat 216, jetzt 211), Lebensmittelrettende Initiativen und Unternehmen, Vertreter\*innen der Verbraucherzentralen sowie Expert\*innen zum Thema aus der Wissenschaft sowie von anderen NGOs teil. Die Veranstaltung wurde auf einer virtuellen Pinnwand dokumentiert (s. Anhang).

---

<sup>11</sup> Website: [www.wbs-law.de](http://www.wbs-law.de)

Basierend auf dem ersten Rechtsgutachten und dem begleitenden Fachgespräch wurde von der beauftragten Kanzlei eine Vertiefung mit Fokus auf das MHD sowie die Rahmengesetzgebung gegen Lebensmittelverschwendung erarbeitet. Die Ergebnisse des Vertiefungsgutachten wurden in einem [Positionspapier mit Kern-Forderungen der DUH](#) veröffentlicht.

Das im Oktober 2021 veröffentlichte Positionspapier behandelt schwerpunktmäßig zwei Themenbereiche, in denen das Gutachten die größten Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt hat. Zum einen gibt das Papier Empfehlungen für ein überarbeitetes Haltbarkeitsdatum ab, und leistet dadurch einen wichtigen Beitrag zur Diskussion rund um den EU-weiten Revisionsprozess. Die Forderungen beinhalten eine auf wissenschaftlichen Standards basierende Bestimmung, die Abschaffung des MHDs für bestimmte lang haltbare Produkte, sowie eine bessere Bezeichnung und Aufklärung rund um die Bedeutung des MHD.

Im zweiten Teil des Papiers wird eine Nutzungshierarchie und damit einhergehende Verwertungsreihenfolge von Lebensmitteln entlang der ganzen Wertschöpfungskette erläutert und empfohlen. Konkret könnte diese wie folgt aussehen: Vermeidung, Spende, Verarbeitung zu Tierfutter, Recycling, Sonstige Verwertung und Beseitigung.

Die Ergebnisse des Gutachtens sind mehrfach in politische Gespräche und Prozesse auf nationaler und EU-Ebene eingeflossen. Im nationalen Kontext haben dazu Austauschtreffen auf Abteilungs- und Staatssekretär\*innen-Ebene stattgefunden. Die begleitende Pressearbeit und Arbeit auf europäischer Ebene wird in den folgenden Abschnitten vertiefend beschrieben.

Im **zweiten Arbeitspaket** hat eine umfassende Recherche von guten Praxisbeispielen im EU-Ausland stattgefunden. Aufbauend auf der Analyse wurden bilaterale Gespräche mit Organisationen aus Vorreiter-Ländern organisiert. Darunter France Nature Environnement (FNE) in Frankreich, Feedback Global (UK), und Bond Beter Leefmilieu (BE). In den Gesprächen wurden Erkenntnisse der Fallstudien des Gutachtens diskutiert und kritisch beleuchtet.

Um die gewonnen Erkenntnisse des Projekts in den Gesetzgebungsprozess systematisch und effektiv einbringen zu können, hat sich die DUH als Mitglied für die [EU Plattform für Lebensmittelverschwendung und Lebensmittelverluste](#) beworben und wurde daraufhin für den Zeitraum von 2022 – 2026 als eine von zwei zivilgesellschaftlichen Organisationen aus Deutschland aufgenommen. Wir sehen diese Berufung der DUH durch die EU-Kommission in dieses EU-Gremium als wichtigen Teilerfolg des Projektes an.

Zur inhaltlichen Vorbereitung auf das erste EU Plattform-Treffen wurde im Februar 2022 ein Workshop mit zivilgesellschaftlichen Organisationen aus unterschiedlichen Mitgliedstaaten abgehalten. Als wichtigste Prozesse auf EU-Ebene wurden hier schwerpunktmäßig die geplanten Gesetzesvorhaben zur Überarbeitung des MHDs sowie die verbindlichen Reduktionsziele als Teil der Farm to Fork Strategie diskutiert. Bislang fanden fünf Plattform-Treffen bzw. Untergruppen-Treffen statt, an denen jeweils eine Vertreter\*in der DUH teilgenommen hat. Dabei entfallen drei Treffen auf die „Action & Implementation Subgroup“, die Maßnahmen sowie (Umwelt-)Effekte der Reduzierung von Lebensmittelverschwendung diskutiert.

Zwei Treffen fanden im Rahmen der „Monitoring Subgroup“ statt, die sich vor allem mit Fragen der Erhebung von Lebensmittelverschwendung sowie dem Berichtswesen beschäftigt.

Zudem begleitete die DUH aktiv politische Prozesse auf nationaler und EU-Ebene, um die Projekterkenntnisse über verschiedene Kanäle an Entscheidungsträger\*innen heranzutragen. Neben der Teilnahme an öffentlichen Konsultationen wurden unter anderem Stellungnahmen zur Überarbeitung der Abfallrahmenrichtlinie (mit Fokus auf verbindliche Reduktionsziele), der Ernährungsstrategie und dem Sustainable Food System Framework eingereicht, und gemeinsam mit anderen Verbänden an Gesprächen mit DG Sante zu den geplanten Reduktionszielen teilgenommen. Auch für die Abschaffung der verbliebenen zehn Vermarktungsnormen für Obst und Gemüse im Sinne der Reduzierung von Lebensmittelverschwendung hat die DUH sich immer wieder ausgesprochen, unter anderem bei einer öffentlichen Feedbackrunde der Europäischen Kommission zur Revision von EU Vermarktungsnormen im Februar 2021.<sup>12</sup>

Im **dritten Arbeitspaket** hat die DUH zunächst unter anderem über die Plattform des Dialogforums Groß- und Einzelhandel<sup>13</sup> die Vernetzung zur Lebensmittelwirtschaft ausgebaut.

Als konkretes Arbeitsergebnis innerhalb des Dialogforums hat die DUH als Teil des Bündnis Lebensmittelrettung zusammen mit dem Handel und den Tafeln ein Dokument zu Handlungsfeldern für eine verbesserte Zusammenarbeit bei der Lebensmittelweitergabe und –verwertung erarbeitet.<sup>14</sup> Eine wichtige Erkenntnis dieses Prozesses war, dass alle Akteure sich eine Förderung von Lebensmittelspenden und eine verstärkte Zusammenarbeit für die Entwicklung von praktikablen Lösungen wünschen.

Im September 2021 wurde eine Abfrage an bestehende Kontakte in Einzelhandelsketten versandt, um den Status-Quo von derzeitigen und geplanten Maßnahmen zur Reduktion von Verschwendung zu erheben. Im Anschluss an die Abfrage haben einzelne Gespräche mit Vertreter\*innen der jeweiligen Handelshäuser stattgefunden und die Ergebnisse wurden vertieft erörtert.

Im Rahmen dieses Arbeitspakets fanden zudem zwei Marktdialoge statt, bei denen die Themen MHD und Rechtssicherheit bei Lebensmittelspenden mit Vertreter\*innen aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft vertiefend diskutiert wurden. Der erste Marktdialog mit dem Titel „Das Mindesthaltbarkeitsdatum: Wichtige Hilfestellung oder Treiber der Verschwendung?“ fand im November 2022 mit über 20 Teilnehmer\*innen statt. Neben einem Überblick über die derzeitigen gesetzlichen Rahmenbedingungen und anstehenden Änderungen auf EU Ebene wurden von externen Referent\*innen positive Beispiele, wie die von Too Good To Go entwickelten Zusatzaufdrucke und die österreichische staatliche Initiative „Lebens-

---

<sup>12</sup> Online einsehbar unter: <https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/12772-Agricultural-products-revision-of-EU-marketing-standards>

<sup>13</sup> Für weitere Informationen siehe: <https://www.zugutfuerdietonne.de/strategie/dialogforen/gross-und-einzelhandel>

<sup>14</sup> [https://www.zugutfuerdietonne.de/fileadmin/zgfdt/sectorspezifische\\_Dialogforen/Gross-und\\_Einzelhandel/Dialogforum\\_Weitergabe\\_Erkenntnisse\\_final.pdf](https://www.zugutfuerdietonne.de/fileadmin/zgfdt/sectorspezifische_Dialogforen/Gross-und_Einzelhandel/Dialogforum_Weitergabe_Erkenntnisse_final.pdf)

mittel sind kostbar“, vorgestellt. Eine Vertreterin der Lebensmittelwirtschaft schilderte außerdem die Perspektive von Herstellerbetrieben auf das MHD, Elisa Kollenda (Projektbearbeiterin) gab für die DUH einen Überblick über den derzeitigen Rechtsrahmen.

Der zweite Marktdialog fand unter dem Titel „Rechtssicherheit bei Lebensmittelspenden: Rechtliche Hürden, Rechtsauslegung und Handlungsbedarfe“ statt. Mit rund 150 Teilnehmer\*innen war die Online-Veranstaltung ausgesprochen gut besucht und verdeutlichte, dass es hier offenbar starke Unsicherheiten und einen großen Informationsbedarf gibt. Der Marktdialog versammelte Akteur\*innen aus Politik & Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft und brachte lebensmittelspendende und lebensmittelempfangende Organisationen mit politischen Akteur\*innen in Dialog. Die Impulsvorträge widmeten sich dem politischen Rahmen bei der Weitergabe von Lebensmittelspenden, den rechtlichen Regelungen zur Weitergabe unverkäuflicher Lebensmittel in der EU, Hindernissen und Chancen aus Sicht des Handels und Herausforderungen der Tafeln in Zeiten der Lebensmittelkrise. Des Weiteren gaben sie einen Einblick in die Praxis der Lebensmittelrettung durch Foodsharing sowie zeigten Perspektiven aus dem Vollzug der lebensmittelrechtlichen Vorschriften auf.

Die Ergebnisse der ersten beiden Maßnahmenpakete, der Gespräche mit dem Handel sowie der Marktdialoge wurden in einem [Leitfaden](#) zusammengefasst, der im Rahmen der Abschlussveranstaltung des Projekts 35 Vertreter\*innen aus Handel, Politik und Zivilgesellschaft vorgestellt wurde. In dem Leitfaden werden die zentralen Problemfelder MHD und Weitergabe/Spende von Lebensmitteln sowie der rechtliche Rahmen und die daraus resultierenden Auswirkungen für Unternehmen beschrieben. Außerdem werden Best-Practice-Beispiele vorgestellt und Empfehlungen für unterschiedliche Akteursgruppen (Herstellerbetriebe, Handelsunternehmen, Politik) ausgesprochen. Die Handlungsempfehlungen umfassen beispielsweise sprachliche und visuelle Ergänzungen sowie eine transparente und wissenschaftsbasierte Festlegung des MHDs sowie Steueranreize und Rechtssicherheit für Lebensmittelspenden.

Für das vierte Arbeitspaket siehe Kapitel 2.4.

## **2.4. Öffentlichkeitsarbeit und Vorträge**

Da die DUH mittlerweile eine der am besten etablierten Umweltschutzorganisationen im Bereich Lebensmittelverschwendung ist, wird ihre Expertise immer wieder für Vorträge und Interviews angefragt, in die auch die Erkenntnisse des Projekts einfließen konnten. Auch die Kommunikation über verschiedene Kanäle (Social Media, Newsletter, Pressemitteilungen etc.) konnte dank der starken Reichweite der DUH optimal zur Verbreitung der Projektinhalte genutzt werden.

### **Vorträge und Öffentliche Stellungnahmen**

Als Teil der Vortragsreihe "[Münchener Klimaherbst](#)" im Oktober 2021 hielt die DUH einen Online-Vortrag zu Gründen, Ausmaß und Lösungsansätzen von Lebensmittelverschwendung. Ein weiterer Vortrag fand mit Fokus auf die Lebensmittelverschwendung in der Gastronomie im Rahmen der vom BUND organisierten Veranstaltungsreihe „[Suffiziente Gastronomie in](#)

[Leipzig](#)“ statt. Ein besonderes Highlight war der Online-Vortrag bei einem COP27 Side Event zu “Food waste (reduction policies) in Germany” im November 2022. In dem Vortrag wurden politische Forderungen sowie Kampagnenelemente platziert und beworben.

Joyce-Ann Syhre (Projektbearbeiterin) war zudem am 29.06.2020 als Einzelsachverständige im [Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft des Deutschen Bundestags geladen](#). Sie hat sich in ihrer Stellungnahme sowie ihren Antworten dezidiert zu Fragen der Weitergabe von Spende und Lebensmitteln und erforderlichen Anpassungen im Rechtsrahmen geäußert.

## **Presse & Interviews**

Im Zeitraum des Projekts versandte die DUH elf Pressemitteilungen zum Thema Lebensmittelverschwendung. Zentrale Themen waren dabei politische Handlungsbedarfe im Bereich der Rechtssicherheit bei Lebensmittelspenden und der Festlegung des MHD sowie die Verantwortung des Lebensmitteleinzelhandels.

Die Arbeit und Positionen der Deutschen Umwelthilfe zu Lebensmittelverschwendung wurden sowohl in Print- als auch in Online-Medien und in unterschiedlichen Formaten aufgegriffen. Besondere Highlights sind hier unter anderem ein Artikel in der [Südwest-Presse zum Mindesthaltbarkeitsdatum](#), ein Beitrag in der Abendschau des rbb zur Forderung gesetzlicher [Regelungen gegen Lebensmittelverschwendung](#), der eine gemeinsam mit dem Bündnis Lebensmittelrettung initiierte Aktion vor dem Bundeslandwirtschaftsministerium aufgreift, sowie ein [Beitrag in der Bild am Sonntag](#). Weitere Hauptthemen der Medienbeiträge waren die ungenügende Quantifizierung der Lebensmittelverschwendung sowie Vorernteverluste und die Effekte ästhetischer Handelsstandards.

Neben den „klassischen“ Medien wurden auch Beiträge in unterschiedlichen Blogs lanciert: Der stellvertretende Bereichsleiter Naturschutz, Peer Cyriacks führte [ein Interview](#) mit dem Journalisten Florian Schwinn für den Blog „Krass und Konkret“. Für Bank & Umwelt, den Blog der Umweltbank, wurden die besten Tipps & Tricks für Verbraucher\*innen rund um das MHD und andere Themen zusammengefasst ([Zum Artikel](#)).

## **Social Media**

Es wurden mehrere Social Media Beiträge zum Thema Lebensmittelverschwendung veröffentlicht.

Auf den Kanälen der Deutschen Umwelthilfe wurden über die sozialen Netzwerke Twitter, Facebook, Instagram, TikTok und LinkedIn insgesamt 62 Beiträge zum Thema Lebensmittelverschwendung veröffentlicht. Aufgeschlüsselt wurden über Twitter neun, über Facebook 26, über Instagram 22, über TikTok vier und über LinkedIn ein Inhalt(e) veröffentlicht, die z.T. durch Graphiken oder Kurzvideos visualisiert wurden.

## **Aktionen im öffentlichen Raum**

Im Mai 2022 starteten DUH und foodsharing gemeinsam eine [Petition](#) gegen Lebensmittelverschwendung. Bei einer bildstarken Aktion mit Verkostung von krummem Gemüse vor dem

Landwirtschaftsministerium übergeben die Organisationen ein gemeinsames [Papier mit Forderungen](#) nach gesetzlichen Regelungen, die die Verschwendung von Lebensmitteln bereits auf dem Acker und im Stall stoppen.

Anlässlich des Tags gegen Lebensmittelverschwendung im April 2023 organisierten wir außerdem zusammen mit den Partner\*innen des Bündnisses Lebensmittelrettung einen Lastenradkorso mit anschließender öffentlicher Verteilung geretteter Lebensmittel auf dem Berliner Bebel-Platz, um dem Problem Sichtbarkeit und öffentliche Aufmerksamkeit zu verschaffen.

### Newsletter und DUH-Welt

Der DUH-Newsletter geht aktuell an etwa 300.000 Adressen. Innerhalb der Projektlaufzeit gab es insgesamt zehn Beiträge zum Thema Lebensmittelverschwendung:

Datum	Titel	Thema
25.3.2020	Nachhaltig durch die Corona-Krise: mit Hilfsbereitschaft und Regionalität	Tipp 3: Lebensmittel haltbar machen Tipp 4: Keine Lebensmittel für die Tonne
9.4.2020	Lebensmittel retten muss einfacher werden! Jetzt Petition unterschreiben	Forderung nach einer Rechtssicherheit für Lebensmittelretter*innen, insbesondere in Corona-Zeiten.
29.5.2020	Lebensmittelretter brauchen keine Preise, sondern Rechtssicherheit	Anlässlich des BMEL Bundespreises „Zu gut für die Tonne“ weisen wir darauf hin, dass es neben PR und Preisgeldern vor allem einen sicheren rechtlichen Rahmen für die Lebensmittelrettung und –spende braucht.
25.9.2020	Lebensmittelretter*innen brauchen Rechtssicherheit	Forderung nach einer Rechtssicherheit für Lebensmittelretter*innen, insbesondere in Corona-Zeiten.
20.11.2020	Wir kämpfen weiter für die Lebensmittelrettung!	Die Petition mit 95.000 Unterschriften wurde als Paket an Ministerin Klöckner übersandt.
29.1.2021	Lebensmittelverschwendung beginnt schon auf dem Acker!	Anlässlich eines neuen Gesetzesentwurfs gegen unfaire Handelspraktiken klären wir über den Zusammenhang zwischen Knebelpraktiken des Handels und Lebensmittelverschwendung auf dem Acker auf. Bspw. sog. Schönheitsnormen bei Obst und Gemüse führe dazu, dass bis zu 25% der Ernte aussortiert und verschwendet wird.
18.02.2022	Vom Acker in die Tonne: Schluss mit der Lebensmittelverschwendung!	Aufruf, Informationen zu Lebensmittelverschwendung zu verbreiten und Forderung an BM Cem Özdemir, vom Acker bis zum Handel Lebensmittelverschwendung zu reduzieren
29.03.2022	Agrarwende rückwärts? Nicht mit uns! Kämpfen Sie mit uns für eine ökologische Agrarwende, gegen Lebensmittelverschwendung, Agrosprit und Massentierhaltung!	Im März 2022 wurden für Artenschutz reservierte landwirtschaftliche Flächen für Anbau freigegeben. Wir fordern in diesem Zusammenhang eine Agrarwende hin zu mehr Nachhaltigkeit und Regionalität
13.05.2022	Ackern für die Tonne: Helfen Sie uns, Lebensmittelverschwendung bereits auf dem Acker zu stoppen!	Start der bundesweiten Petition gegen Lebensmittelverschwendung, in der gesetzliche Regelungen, die die Verschwendung

		von Lebensmitteln bereits auf dem Acker und im Stall stoppen, gefordert werden
20.01.2023	Wir haben es satt Agrarwende jetzt! Unterstützen Sie uns im Kampf für eine nachhaltige Landwirtschaft	Aufruf zur „Wir haben es satt“ Demo, verbunden mit Forderungen nach einer sozialgerechten Agrarwende, inkl. Stopp der Lebensmittelverschwendung

In der „DUH Welt“, der vierteljährlich erscheinenden Mitgliederzeitschrift der Deutschen Umwelthilfe, erschienen im Projektzeitraum außerdem drei Artikel rund um das Thema Lebensmittelverschwendung.

### 3. Anhang

Der Anhang enthält die folgenden Dokumente:

- **Werkstattgespräch 2021:** Vorstellung des Rechtsgutachtens (Dokumentation)
- **Arbeitsdokument Dialogforum Groß- und Einzelhandel:** Lebensmittelweitergabe und -verwertung: Handlungsfelder für verbesserte Zusammenarbeit
- **Workshop 2022:** Austausch mit zivilgesellschaftlichen Organisationen aus unterschiedlichen EU-Mitgliedstaaten (Dokumentation)
- **Marktdialoge:** 1. Mindesthaltbarkeitsdatum und 2. Rechtssicherheit bei Lebensmittelspenden (Agenden)
- **Marktdialog 2:** Rechtssicherheit bei Lebensmittelspenden (Zusammenfassung)
- **Rechtsgutachten:** „Lebensmittelverschwendung reduzieren – Hindernisse identifizieren und wirksam abbauen“
- **Leitfaden:** „Lebensmittelverschwendung reduzieren – Hindernisse identifizieren und wirksam abbauen“
- **Abschlussworkshop:** Vorstellung des Leitfadens (Präsentation)